

Pränumeration: Für Arab sammt Zusendung ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl., vierteljährig 1 fl. Mit Postversendung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. C. M.

Arader Anzeiger.

Ein Organ

für

Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Inserate:

Dreispaltige Petitzelle oder deren Raum wird das Erstmal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. C. M. berechnet. Stempelgebühr für jedes Inserat 10 kr. C. M.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag. Redaktions- und Expeditiions-Bureau: Bischofsgasse im Szabó'schen Hause, Nr. 41. Einwendungen jeder Art werden franco erbeten.

Arader Geschäftsbericht.

(17. Oktober.)

Das Fruchtagengeschäft verharrt fortwährend in Stagnation, und läßt so ein Aufkommen oder nur eine Befestigung der Preise nicht zu, Korn, welches sich vor zwei Tagen etwas regte, bleibt wieder ohne Theilnehmer und ist à 17 fl. pr. Kübel ausgeboten, ein gleiches Loos erfährt Gerste, welche à 10 fl. pr. Kübel ohne Nehmer bleibt, die Sagner dieses Artikels jedoch, erfreuen sich der Hoffnung, daß sich hierfür bald wieder Bedarf einstellen wird. Von Hopfen sind die Zufuhren ziemlich, doch thut meist die miserable Manipulation der Waare ihrer ursprünglich schönen Qualität viel Eintrag; tadellose kräftige Sorte wird auf 40 fl. per Ztr. gehalten, währenddem mangelhafte kaum 30 fl. per Ztr. erzielt. Spiritus geht so flau als nur immer möglich. Um einer Ueberhäufung von fertiger Waare vorzubeugen bemühen manche Erzeuger den guten Abzug von effektivem Spiritus in Pest, um solchen dahin zu senden. Das Wasser fällt täglich, mit 800 Mgn. beladene Schiffe stehen in der Nähe von hier und können die Fahrt nach Szegedin nicht fortsetzen.

Handelsnotizen.

Pest, 13. Oktober. (N. U.) Die allgemeine Geldklemme ist eine seit mehreren Wochen beobachtete und satfam besprochene Erscheinung. Nach dem Geschäftsgange an den tonangebenden europäischen Geldbörsen konnte eine Erleichterung in den bezüglichen Verhältnissen seit den letzten acht Tagen an unserm Plage nicht statthaben; Wiener Wechsel waren etwas schwächer, Plazeffekten hingegen anhaltend stark ausgeboten und mit 2-3 pCt. über dem Normale diskontirt. Beste Wiener Papiere blieben mit 8 pCt. offerirt. Im Getreidegeschäft zeigt sich seit Freitag Abend etwas mehr Regsamkeit und wurden mehrere 1000 Mgn. diverse Früchte an fremde Käufer zu notirten Preisen begeben, darunter circa 1000 Mgn. altes 75pfd. Korn à 3 fl. 40 kr. — Sogenannte Zwergbohnen (Zwergelfisolen) wurden mit 12-18 kr über Notiz bezahlt.

Das Geschäft in rohem Rüböl war in dieser Woche von keinem besondern Belang, da durchaus nichts von fremden Plätzen ankommt. Der sämtliche Bedarf wird von den Neupester und Palotaer Oelmöhlen gedeckt, von denen einige 100 Ztr. rohes Fett à 36 fl. per Ztr. verkauft wurden. Raffinierte Waare bedingt 38 fl. 30 kr. per Ztr.

Spiritus. Im Verlaufe der Woche wurden einige kleine Partien zu 48-49 kr. verkauft; an Vorräthen und Zufuhren noch immer Mangel und werden die spärlich anlangenden Quantitäten meistens an Konsumenten aus der Umgegend rasch begeben.

Pest, 15. Oktober. Im Getreidegeschäft ganz flauere Stimmung; Preise unerblicklich; Preise ohne Veränderung. Neue Fisisolen 4 fl. 16-32 kr

Pestka, 14. Oktober.

Heute sind wir in der Lage, über die diesjährige Kukuruzernte einen genaueren Bericht geben zu können. Die aus den umliegenden Ortschaften so wohl diesseits als jenseits der Maros eingeholten Nachrichten stimmen mit den Angaben unserer hiesigen Producenten vollkommen überein, daß ein solch günstiges Ergebnis seit vielen Jahren nicht vorgekommen sei. Durchschnittlich wirft ein Joch 50-60 Mgn. Kolben ab, was in Körnern 30-35 Mgn. ausmacht; dem ungeachtet dürfte dieses Produkt heuer hohe Preise behaupten, da Kolben-Kukuruz sich einer starken Nachfrage erfreut und die Kauflust von Seite der Spekulanten ziemlich rege zu werden beginnt.

Was die übrigen Getreidesorten anbelangt, war das Geschäft auch in dieser Woche wenig belangreich; die Geschäftsstille, die seit mehreren Wochen auf dem hiesigen Handel lastet, dauerte auch während der letzten acht Tage ununterbrochen fort und obwohl die günstigsten Ausichten auf eine baldige merkliche Besserung der Preise unverkennbar sind, ist doch für den Augenblick das Geschäft gedückt und es sieht mit dem Umfange größerer Partien ziemlich schlecht aus. Ueberhaupt können sich unsere Getreidehändler eines im Monat Oktober so schleppenden Ganges im Fruchtagengeschäfte wie dieses Jahr nie erinnern. Wir notiren: Weizen 5-5 1/4, Halbfucht 3-3 1/4, Gerste 1 3/4 bis 1 1/2, Hafer 1 1/2, Hirse 1 1/2, Korn 3-3 1/2, Kukuruz alter 2 1/2, neuer 2 und Kolben 1 1/2 fl. C. M. per Mgn.

Feuilleton.

Die Diamant-Blume.

Skizzen aus dem Bakonyer Landleben.

Novelle von M. Szollár.

Aus dem Ungarischen frei übersetzt von

L. Papp.

(Fortsetzung)

XIII. Die Unbekannte.

Ein Bild rollt sich vor uns auf, großartig und erhabend, ein Chaos, dessen Gewirre man bewundert und sich gläubig vor dem Schöpfer beugt, der in seinen Werken sich verherrlicht — das Bild der Gegend, die sich jetzt vor unseren Augen entrollt, wohin wir unsere Feser führen; Berg und Thal; im Thale das Bild des Todes, der Vergänglichkeit, oben auf dem stolzen Giebel der Berge eine Ruine.

Nördlich erhebt sich ein hoher felsiger Bergkegel, auf der Höhe ein dunkler Wald im Schneegewande, während auf seinen Abhängen die Werke menschlichen Fleißes lagern. Da und dort gucken zierliche Häuschen mit weißen Wänden ins Thal hinab und über diesen strecken sich riesige Felsen überhängend in die Höhe und ruhen scheinbar wie eben so viele lange Säulen aufeinander; dazwischen gähnen bodenlose schwarze Klüfte, in die der Wachholder oder andere Schlingpflanzen ihre mit Eis belegten Nester oder Arme strecken; über diesen Felsmassen erhebt sich eine Säule von Stein, auf deren Kapital der Schnee sich wie ein Regal sammelte, gleichsam als wollte er das Gedächtniß dieser Säule erdrücken.

Erfundigt sich ein Reisender oder Tourist bei dem Landvolke nach jener Burg, von deren Ruinen noch jene einsame Säule dasteht, so erhält er die Antwort: „Dies sei der diamantene Stein.“

So ist es; es stand dort nie ein Gebäude, eine Ritterburg oder eine Ruine; es ist ein einfacher Brocken Bruchstein und ist noch gar nicht lange her, daß er dort liegt; wie er aber dahin gekommen, weiß Niemand zu sagen; er stand plötzlich da auf dem kahlen Plateau, wie ein dahingeschleudertes Baumstumpf. In früheren Zeiten stand er hinter Laubwerk versteckt, aber von Jahr zu Jahr näherte er sich mehr dem Abgrunde und es wird wieder die Zeit kommen, in der er nicht mehr zu sehen, sondern in den Abgrund gerollt sein wird, um ein Denkmal für ewige Zeiten zu vernichten; er wird hinabrollen in die bodenlose Tiefe der Vergessenheit und mit ihm das Andenken an ein Ereigniß, das ihm den Namen gegeben.

Gegen Westen dehnt sich eine weite Fläche hin, mit dem weißen Leichentuch des Winters überzogen, hie und dort von einer dunklen Waldzunge oder von in

der nebligen Ferne zusammenlaufenden Alleenstraßen durchschnitten, nur einzelne Hügel und Waldungen stechen merklich ab, und hinter dem Ganzen erhebt wie ein Niese oder einem Zwerge das hohe Schomlau sein stolzes Haupt in die Lüfte.

Dem Osten zu erhebt sich ein zerklüftetes Bergland; Wald, Berge, Felsen, Thäler, unter und übereinander, und über all dem hängt die Feuerfugel der Sonne, die ihre funkelnden Strahlen die Gisdelder herabgleiten und hier und dort auf einem Kreuze oder Thurnspitze Posto fassen läßt, von wo sie dann um so glänzender wieder zurückstrahlen.

Vor uns liegt ein lebhaftes Dorf mit seinen krummen Gäßchen, die entweder am Waldrande oder an der Biegung eines Berges endigen; das kleine Kirchlein steht isolirt auf einem höher gelegenen Plage und der laute Ton seines Glockleins unterbricht die ringsum herrschende Stille; am jenseitigen Ende des Dorfes bleibt das Auge an dem zierlichen Schindeldache eines netten, mit umfriedeten Hofraum versehenen Häuschchen haften, dessen Thüren stets geschlossen gehalten werden.

Hier wohnt ein räthselhaftes Mädchen, von dem Niemand weiß, wer sie ist und woher sie gekommen, so viel aber weiß Jung und Alt, daß sie schön und gut wie ein aus dem Himmel gekommener Engel ist.

Und dieses räthselhafte, zurückgezogen lebende Mädchen nennt das Volk die „Unbekannte.“

Wir haben im Verlaufe dieser Erzählung schon so Manches von einer Dame gefunden, die uns aber dennoch am allerwenigsten bekannt ist; wir sahen sie auf Augenblicke, hörten die Erzählung einiger Züge aus ihrer Vergangenheit an und dennoch sehen wir sie inmitten von Mysterien vor uns.

Diese Dame ist Elise, das unbekannte Mädchen.

Wir erwähten ihres geheimnißvollen Verschwindens aus der Gegend, wo sie einst heimisch gewesen und vor Jahren einen ausgedehnten Besitz ihr Eigenthum nennen durfte, und dennoch ist sie jetzt genöthigt, abgeschlossen einsam zu leben.

Sie zog sich von allen geselligen Zirkeln zurück, in denen sie gerne gesehen worden wäre, statt dessen irrte sie im Gewirre der Wälder und Berge stundenlang umher, so lange nämlich die Natur noch ihr grünes blumenreiches Kleid trug.

Die Menschen, die sie so im Dickicht der Wälder einsam umher irrend trafen, sie wehmüthig gestimmt in lautem Selbstgespräch sahen, munkelten einander zu, glaubten sie irrsinnig, bedauerten sie und wichen ihr ehrerbietig aus.

Und Elise ging täglich dieser sonderbaren Beschäftigung nach, sie machte ihre Gänge bald allein, bald wieder in Begleitung einer Magd, und diese einsamen Wanderungen machten ihren Trübsinn immer fester und fester, sie wurde mehr und mehr zurückhaltend, fast könnte man sagen scheu.

Eines Tages jedoch vermehrte sich der geheimnißvolle Haushalt Elisens um eine hohe Frauengestalt mit kalten marmorglatten Zügen; es war ihre Mutter, dieselbe fremde Dame, deren wir bereits Erwähnung gethan, die so plötzlich aus Bitter's Herrenhause verschwand. Wer sie eigentlich war und woher sie gekommen, wußte Niemand zu sagen, es war nur so viel bekannt, daß das unbekannte Mädchen sie Mutter und diese hinwiederum das Mädchen des Tochter nannte.

Die Zurückgezogenheit, das einsame Leben wurde auch jetzt fortgesetzt,

Marktpreis-Tabelle.

In welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen, dann Futter- und Brenn-Waaren, auf dem Wochenmarkte zu Neu-Abad am 16. October 1855 verkauft worden sind.

Weizen		Halbfrucht		Korn		Gerste		Hafer		Kukuruz		Heu		Stroh		Brennholz			
besserer	minderer	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.		
niederösterreichische Mägen																Zentner		Klafter	
in Wiener-Währung																in W. W.		W. W.	
fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.		
15	—	13	45	12	45	8	45	—	—	4	7	4	52	3	—	1	—	28	30

Hirdetés.

A borosjenői kórház felszámolására 1855. október 7-én Borosjenőben tartott tánczvizigalom alkalmával sors utján kijátszott nyeresemény tárgyakat a következő sors számok nyerték:

- 52, 62, 78, 88, 97, 113, 291, 324, 384, 432, 563, 571, 573, 612, 707, 777, 793, 794, 802, 838, 864, 886, 888, 935, 941, 1019, 1032, 1054, 1082, 1088, 1105, 1108, 1159, 1248, 1251, 1288, 1323, 1343, 1440, 1531, 1566, 1760, 1786, 1814, 1818, 1826, 1828, 1879, 2000, 2001, 2002, 2004, 2051, 2089, 2165, 2191, 2281, 2291, 2468, 2499, 2505, 2537, 2554, 2741, 2806, 2865, 2869, 2989, 3028, 3054, 3121, 3199, 3221, 3326, 3335, 3407, 3461, 3481, 3503, 3505, 3609, 3629, 3633, 3647, 3648, 3654, 3672, 3771, 3780, 3818, 3824, 3884, 3922, 3939, 3958, 4162, 4164, 4193, 4202, 4203, 4239, 4244, 4320.

A fentebbi nyereség tárgyai tulajdonosai sziveskedjenek a nyereség sorsjegyei mellett nyereségeiket legfeljebb s. e. November 15-ig a borosjenői cs. k. szolgabírói hivatalnál átvenni mely időn túl a sorsjegyek érvénytelenek, és a fenmaradandó tárgyak a kórház tulajdonosa leendőnek.

Alól irt választmány köteletségének ösmeri hala köszönetel megírni a szenvedő emberiség javáért oly szép eredményü segélyjel járulni kegyeskedett t. cz. közönségnek.

Borosjenőn October 11-én 1855.

A kórházi bizottmány.

Rundmachung.

Bei der, gelegentlich des zu Gunsten des Borosjenöer Krankenhauses allort am 7 October l. J. abgehaltenen Balles, stattgefundenen Effecten-Verloosung sind folgende Gewinnst-Loose gezogen worden:

- 324, 384, 432, 563, 571, 573, 612, 707, 777, 793, 794, 802, 838, 864, 886, 888, 935, 941, 1019, 1032, 1054, 1082, 1088, 1105, 1108, 1159, 1248, 1251, 1288, 1323, 1343, 1440, 1531, 1566, 1760, 1786, 1814, 1818, 1826, 1828, 1879, 2000, 2001, 2002, 2004, 2051, 2089, 2165, 2191, 2281, 2291, 2468, 2499, 2505, 2537, 2554, 2741, 2806, 2865, 2869, 2989, 3028, 3054, 3121, 3199, 3221, 3326, 3335, 3407, 3461, 3481, 3503, 3505, 3609, 3629, 3633, 3647, 3648, 3654, 3672, 3771, 3780, 3818, 3824, 3884, 3922, 3939, 3958, 4162, 4164, 4193, 4202, 4203, 4239, 4244, 4320.

Die Besitzer obiger Gewinnst-Loose werden ersucht, gegen Rückstellung der Loose ihre Gewinne längstens bis 15. November l. J. beim k. k. Stubhelfer-Commissar in Borosjenő um so gewisser übernehmen zu wollen als nach Ablauf dieser Frist die Loose für unglücklich, und die gewonnenen Effecten als Eigenthum des Krankenhauses betrachtet werden würden.

Der gefertigte Verwaltungsausschuß kann nicht umhin allen jenen, welche zur Erreichung obigen mit dem schönsten Erfolge gekrönten Wohltätigkeitszweckes beigetragen haben, den wärmsten Dank auszudrücken.

Borosjenő am 11. October 1855.

Der Krankenhaus-Verwaltungsausschuß.

Amüfantes.

Das Einhorn in Afrika. Niemand hat diesem Fabelthier eifriger nachgespürt als die Engländer, aus dem einfachen Grunde, weil es der Wappenhalter des Vereinigten Königreichs ist. Man kam endlich dahin, den zoologischen Sonderling ganz aufzugeben. Jetzt ist man ihm wieder auf der Spur. Der gelehrte Graf d'Escayrac de Lauture schreibt an Herrn Comard von Cairo nach Paris, was er über das Abcaru oder Abgorn der Araber, welches sich in Waday und Bagirmi zeigen soll, von Negern aus Darfur erfahren. Abcaru ist nur ein örtlicher Name für das bekannte Karfedan der Araber, welches längst als Nashorn erkannt worden ist. Die Leute aus Darfur erzählten, ihr Abcaru habe ein einziges ziemlich langes Horn auf der Stirn. Andere gaben ihm noch ein, noch andere zwei kleinere neben dem großen. Man brachte nun ein solches vermeintliches Horn herbei, aber der edle Graf erkannte es sogleich als das gewöhnliche Horn des Rhinoceros. Da besuchte nun ein Verwandter des Sultans von Bagirmi den Grafen d'Escayrac und bewies ihm, daß er gut unterrichtet über das Sudan sei. Er erklärte, das Einhorn gesehen zu haben. Es sei eine wilde gefürchtete Bestie. Sie trage auf der Stirn ein gerades, langes, sehr spitzes Horn, welches eine fleischige, erectionsfähige Wurzel habe. Das Horn hänge gewöhnlich über die Stirn herab, richte sich aber auf, sobald das Thier Jörn oder Furcht empfinde, und sich zum Angriff rüste. Das Abcaru habe außerdem noch ein kleines Horn auf dem Nacken. Wenn es nun mit einem andern Thier streite, so spieße es dieses mit dem Vorderhorn auf, schleudere es in die Luft und lasse es geschickt auf das zweite Horn herabfallen. „So lautet“, fügt der Graf vorichtig hinzu, „der Bericht meines Mannes aus Bagirmi, an dem ich nichts ändere und für den ich mich durchaus nicht verbürge.“

Ein Taschenspieler. Signor Bellacini, der sich gegenwärtig in Berlin producirt, kommt, wie ein Berliner Blatt meldet, in der That noch über den Prestidigitateur Houdin in seinen Tausendkünsten und führt z. B. das zuerst von Hermann producirt Kunststück mit der unerschöpflichen Flasche in einer Weise aus, die hier noch nicht gesehen worden. Die Flasche, deren er sich bedient, ist eine ganz durchsichtige Krystall-Karaffe, die zur Hälfte, wie deutlich zu sehen, mit Wasser gefüllt ist. Dieses schenkt er dicht vor den Augen der Zuschauer in kleine Gläser und im Augenblicke des Einschenkens verwandelt sich das Wasser nach den Wünschen des Publikums in Rothwein, grüne Pomeranzen, Champagner etc.; ja er läßt das Publikum selbst einschenken und das Resultat ist das nämliche. Ein besonderer Virtuoso ist der italienische „Magier“ auch auf einem eigenthümlichen Instrument, einer gewöhnlichen kleinen Blasharmonika, wie sie zum Kinderpielzeug dienen. Er spielt darauf ganze Variationen, z. B. über das Rosenlied aus der Martha mit einem Schmelz und einer Reinheit der Töne, daß der Eindruck ein überraschender ist.

Bei Gelegenheit des internationalen statistischen Congresses in Paris wurden über die Stadt folgende interessante statistische Notizen mitgetheilt: Nach den neuesten Berechnungen zählt Paris mit Inbegriff der Banumeile zwölftausendertausend Einwohner. In der Hauptstadt Frankreichs finden im Durchschnitt täglich vier Fallimentserklärungen und zehn Zwangsversteigerungen statt. Es werden hier täglich dreihundert und fünfzehn Pfänder in's Pfandhaus getragen und die dreihundert hiesigen Hüffiers schleudern jeden Tag zweitausendfünfhundert Vorladungen unter die guten Pariser, die nicht weniger als vier Millionen Francs täglich für Wohnung, Nahrung, Kleidung und Entertainment der Abgaben brauchen. Schon aus diesen einfachen Notizen kann man sehen, welch ein Ungeheuer die Stadt Paris ist, wie viel Noth und Sorgen, wie viel Kummer und Leid, wie viele schlaflose Nächte sie verursacht und welche unglaubliche Anstrengung dazu gehört, wenn man von diesem Ungeheuer nicht verschlungen werden will.

Beide waren schweigsam, düster gestimmt. Sie mieden jeden Umgang und man gewöhnte sich endlich an ihre Abgeschiedenheit. Zwar vermuthete man, daß irgend ein schmerzliches Ereigniß oder Familienleiden sie belastete, aber Niemanden gelang es, in ihr Geheimniß einzudringen; sie führten eine geregelte Haushaltung, deren Quelle wieder Jemanden ein Geheimniß blieb, weil sie Beide durchaus unzugänglich und gänzlich unbekannt waren.

So verstrich ein Jahr, als eines Tages Mutter und Tochter von einer auf einige Tage unternommenen Reise wieder heimkehrten und Beide wie umgewandelt schienen. Das früher so ernst gestimmte, schweigsame, blaße Mädchen wurde lebhafter, ihre Wangen färbten sich röther und Lebensfrische schien sie zu beleben; ihre Kleidung, obschon auch bisher immer sehr reinlich gehalten, erlitt jetzt manche Abwechslung und sie selbst richtete an Manche eine Ansprache, die sich ihr bis nun nicht zu nähern wagten; in ihren funkelnden tiefblauen Augen spiegelte sich eine verborgene Freude, während ihre Mutter noch trüblicher, zurückhaltender wurde; sie sprach oft Tage lang kein Wort, auch nicht zu ihrer Tochter, und war dies auch der Fall, so sprach sie in einem eigenthümlichen, räthselhaften, unerklärlichen Tone.

Diese eigenthümliche Umwandlung geschah nach jenem Tage, an welchem Ladislaus, unser guter Bekannter, Elise aus den Wellen des Plattensee's rettete. Was sollen wir noch weiter sagen? Wir wissen nun genug. Von jenem Augenblicke an liebte Elise. Als ihre und des jungen Mannes Blicke sich trafen, war es ihr, als jöge sie eine wunderbare Macht zu ihm hin und zum erstenmale in ihrem Leben fühlte sie die brennende Röthe auf ihren Wangen.

Ich bin nicht gewillt, ein solches Begegnen in langen Floskeln jenen zu erklären, die ungläubig lächeln, wenn man ihnen sagt, daß es Augenblicke im menschlichen Leben gebe, in welchen zwei Seelen, die einander verstehen, sich treffen. Hier waltet der Arm der Allmacht, die über uns wacht, oder ist es der Eindruck des Augenblickes? Ich will's nicht bestreiten, ich glaube gerne an beide zusammen.

Elise liebte, sie war des festen Glaubens, daß der junge Mann sie auffuchen werde, daß sie sich noch treffen müssen im Leben; aber wie oder wo? diese Frage wollte ihr Herz nicht beantworten.

Ihre Mutter war ihr ein Räthsel; daß sie nur ihre Stiefmutter, war ihr wohlbekannt, nicht so das Geheimniß, warum dieselbe ihren Vater so plötzlich verließ, wo sie sich bis nun aufhielt, wer sie war und woher sie kam, warum sie ihr gegenüber so abstoßend, so unfreundlich war, besonders seit jenem Tage, an welchem Elise so glücklich wurde, woher diese unbegreifliche Haltung jenem jungen Manne gegenüber, der sie gerettet? Sie grubelte stundenlang, aber all dies blieb ihr ein unerklärliches Räthsel.

Einige Zeit nach diesen Begebenheiten konnte man täglich einen Mann mit finstern Zügen in dieses geheimnißvolle Häuschen kommen und gehen sehen, welcher Umstand schon seit einem Jahre zu verschiedenem Gerede Anlaß gab; Manche behaupteten, diese häufigen Besuche seien die Vorläufer einer Begebenheit, die das Schicksal Elises an jenes dieses Mannes bände; wie weit aber waren diese von der wahren Sachlage entfernt.

Dieser Mann war Bitterer.

Wir schulden unsern Lesern einige Aufklärungen hinsichtlich Bitterer's, um ihnen einen klaren Blick in die verwickelte Geschichte zu verschaffen.

Bitterer traf nicht der Schein eines Verdachtes der That jener Nacht, in der wir ihn zuletzt gesehen haben; in dem verzweifelungsvollen Augenblicke, in welchem sein unbekannter Leidensgefährte an seiner Seite bewußtlos aus dem Schornstein herabfiel, ergriff er ungeläumt die Gelegenheit zur Rettung, froh mit Anstrengung aller seiner Kräfte dem Ausgange zu, bis er in's Freie gelangte; am Dachboden war um diese Zeit Niemand mehr, alle waren dem Geschrei der übrigen Hausdienerschaft nachgeeil, die sich um den aus der Mündung des Rauchfanges herabgestürzten Mann sammelten, und so war er gerettet.

Er kannte Elisen noch als Kind, konnte sich ihr aber, Verhältnisse in seiner Stellung wegen, nicht nähern. Nach einigen Jahren kam sie aus seiner Nähe und wir hatten Gelegenheit, zu sehen, daß bei ihrem Wiederfinden seine alte Liebe zu ihr in ihrer ganzen Macht wieder erwachte.

Seit Bitterer's Erscheinen im kleinen Familienkreise änderte sich hier wieder Vieles. Elise wurde wieder berührt und muthlos, eine unerklärliche Furcht bemächtigte sich ihrer beim Anblick dieses Mannes, sie wollte seine Nähe meiden und vermochte es nicht, sie fühlte das Walten einer dämonischen Gewalt über sich, die ihr Glück, ihre Zukunft untergrub, und dennoch mußte sie diese Gewalt achten und lieben, denn sie war ihre Mutter.

Unbekannt, fremd stand sie in der Welt da. Die Vergangenheit war ihr eine gräßliche Leere, in der sie kein Pünktchen, keinen Augenblick fand, woran sie eine liebe Rück Erinnerung gebunden hätte. Sie sah sich verlassen von Allen und erkannte selbst in jener Frau, die sie ihre Mutter nannte, eine Feindin. Das ganze Leben und selbst jedes einzelne Wort war bei dieser Frau berechnet; die Erscheinung Bitterer's hat auch sie umgewandelt, in ihrer früher so trüben Miene konnte man deutlich die Anzeichen des berechnenden Weibes lesen und die früher so Menschenscheue gab jetzt Bitterer augenscheinlich Terrain; um seine Pläne zu fördern, ließ sie ihn oft stundenlang mit Elisen allein, die ihrer Mutter hingegen häufig bat, sie doch mit diesem Manne, den sie hassen müsse, nicht mehr allein zu lassen.

„Mein Kind,“ sprach bei solchen Anlässen die Mutter, „wenn Du den Einen hassen kannst, so mußt Du auch den Andern verachten lernen.“ Elise begriff all' dies nicht, sie zitterte, wenn sie Bitterer nahen sah und fürchtete ihre Mutter; sie sah hoffnungslos der Zukunft entgegen, weil die Gegenwart sie trostlos ließ.

Eines Tages war Elise eben bei ihrer täglichen Beschäftigung, als nach einem dreimaligen Pochen an der Thür Bitterer in's Zimmer trat. Die Mutter war nicht daheim, sie befand sich also abermals allein mit diesem Manne, dem sie nur mit Schauern in die von Leidenschaften zerwühlten Züge zu blicken vermochte. Bitterer blickte finstern und ernst, seine bläulichen Lippen zuckten, als er seinen Gruß stotterte, dann schwiegen Beide einen Augenblick. Bitterer konnte es nicht verheimlichen, daß er sich während dieser kurzen Weile sammelte, um jetzt endlich energisch aufzutreten, und Elise erwartete zitternd aber entschlossen, was dieser Mann nun sagen würde.

Boulevard de Sebastopol ist der neue Name des Boulevard Straß-
bourg in Paris, und diese Umtaufe hat dem angesehenen deutschen Handlungs-
hause Hagemann, Lesevre und Bodoj einen argen Streich gespielt. Dieses
Haus, das bedeutende Geschäfte mit Rußland macht, miethete nämlich für sein
Geschäft vor einiger Zeit fast ein ganzes Haus auf dem Boulevard de Straß-
bourg. Dieselben befinden sich deshalb jetzt in der peinlichsten Verlegenheit
und wissen nicht, was sie anfangen sollen, da sie von ihren Petersburgeren

und sonstigen russischen Geschäftsfreunden doch unmöglich verlangen können,
daß sie ihre Briefe an die Herren Hagemann, Lesevre und Bodoj auf dem
Boulevard de Sebastopol in Paris richten.

Maros-Wasserstand:

Den 14-17. Oktober 2 Schuh 2 Zoll unter Null.

Cours der Wiener Staatspapiere

Table with 3 columns: Paper type, Interest rate, and Price. Includes Staats-Schuldverschreibungen, Darlehen mit Verlof, and Bank-Actien.

Wiener Wechsel-Cours

Table with 3 columns: Location, Amount, and Exchange rate. Includes Augsburg, Hamburg, Frankfurt a. M., London, Paris, and Kaiserl. Münz-Dufaten.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz.“ Die Herren: F. Horváth-Horti, Dpernsänger, v. Pest. — S. Garz, Dpernsänger v. Pest. — V. Gomperz, Handelsmann, v. Pest. — S. Georgevic, Beamter, v. Szegedin. — J. Kalváry, Kaufmann, v. Hamburg. — J. Gasmann, Hofrath, v. Wien. — M. Fried, Kaufmann, v. Butzin. — J. Brifard, Commis, v. Herrmannstadt. — J. Rozsoudai, Studierender, v. Kis-Kapud. — J. Leitner, Beamter, v. Prag. — S. Hutter, Genßb. Lieutenant, v. Siebenbürgen. — F. Ellavant, Gutsbesitzer, v. Temesvár. — J. Humwofski, Hoppenhändler, v. Böhmen. — A. Gervenska, Kaufmann, v. Böhmen. — A. Heller, Hauptmann, v. Székelyvár. — J. Rohrmüller, k. k. Conzeptist, v. Großwardein. — G. Kraus, Kaufmann, v. Madna. — W. Haning, Controllor, v. Draviza. — L. Graner, Handelsdiener, v. Pest. — L. Nizer, Geschäftsfreisender, v. Debregin. — M. Hartmann, Dr. der Medizin, v. Kisjend. — J. Bodányi, Neuntmeister, v. Kerüls. — G. Walroeko, Kaufmann, v. Pisek. — G. Hellwig, Kaufmann, v. Sachsen. — J. Schindler, Tischlermeister, v. Temesvár. — M. Mafoviczna, Lieutenant, v. Pest. — V. Nedelkovic, Handelsmann, v. Herrmannstadt. — A. Gutmann, Wirth,

L. Weiß, Buchter, v. Szöldb. — S. Irig, Wächter, v. Vellenz. — Die Frauen: M. Grob, Wirthin, v. Cavo. — V. Gedy, Privat., v. Pest. — J. Kretzner und Schwester, Lieutenantsgattin, v. Brünn. — K. Thurn, v. Groß-W. cskerek. — M. Gedy, Dpernsängerin, v. Pest.

„Zu den drei Königen.“ Die Herren: J. Kete, Privatier, von Galsa. — J. Spiro und A. Bern, Handelsleute, von Nako. — A. Schwarz, k. Geometer, von Großwardein. — J. Babajdi, Commis, von N. Berind. — Frau Anna Majer, Privatiers, von Wien.

„Zur Eisenbahn.“ Die Herren: Graf Habit, Gutsbesitzer, von Szemlak. — Felix Dzierziewski, Privatier, von Simand. — M. Matc, Zimmermeister, von Lippa. — L. Kraus, Maschinist, von Butzin. — F. Szabo, Privatier, von M. Madas. — M. Czaran, Gutsbesitzer, von Seprös. — G. Mosche, Geschäftsfreisender, von Prag. — L. Balta, Gutsbesitzer, von Domb-egyház. — M. Siebenhaar, Handelsmann, Philipp Nedl, k. Lieferant und Frau K. Wagner, Lehrerin, von Temesvár.

„Zum gold. Löwen.“ Die Herren: Josef Rajádi, k. Beamter, von Kisjend. — Simon Hirschmann, Wächter, von Kétegyháza. — Karl Kramer, Kaffeehauspächter, von Mehadia. — Stefan Takits, Notars-Adjunkt, von Ternova. — G. Hönig, Maschinist, von Gyorok. — M. Nemet, Notar, von Prezeß. — V. Szilberreis, Advokat, v. Boros-Jend. — V. Ungvar, Kaufmann, von M. Dien.

„Zum goldenen Schlüssel.“ Die Herren: G. Dirina, Leberer, von Lippa. — J. Herbstein, Wächter, von Sajtöny. — S. Irig, Gutsbesitzer, von Vellenz. — G. Klein, Geschäfts- mann, von Monostor. — S. Siern, Balligraph, v. Neutra. — M. Becknig, Kaufmann, von Simand. — J. Kövi, k. Lieferant, von V. Csaba. — S. Kohn, Lehrer, von Illava. — J. Guttmann, Commis, von Tokaj.

„Im Meistovic'schen Gasthau.“ Die Herren Kaufleute: S. Deutsch, von Ba- schahid. — L. Spiro, v. Mezöhegyes. — G. Schulz,

von Wegenseisen. — St. Marjanovits, M. Deobovits, und W. Reitsits, von Serbien. — W. Gasa, k. k. Förster, von Böhmen.

„Zum schwarzen Adler.“ (Seiler'sches Gth.) Die Herren Kaufleute: J. Fischer, v. Ugyest. — J. Buchwald und W. Eichner, von Mattonya. — A. Moses und M. Stein, von Karlsburg. — M. Weiß, von Mofrin. — V. Becknig, von Simand. — S. Schateles, von Ofrov. — S. Reiner, von Pest. — J. Kaufmann, von Grisch. — A. Samuel, M. Adler, Josef und Abraham Kohn, von Csermó.

Ämtliche Anzeigen.

Nr. 1121 ai 1855. (702-1,3) Cicitations-Rundmachung.

Die mit Erlasse des k. k. Finanz-Ministeriums ddo. 2. September 1855 Z. 43242 2873 mit dem Kostenaufwande von 1033 fl. 38 1/4 kr. C. M. genehmigte Reparatur der beschädigten Körös-Brücke nächst Harkály und die mit 254 fl. 47 1/4 kr. C. M. berechnete Herstellung der Waldaufseher's-Wohnung daselbst wird in den Morgenstunden am 26. Octo- ber l. J. in der k. k. Comitats-Bauamts-Kanzlei zu Arad dem Mindestbietenden hintangegeben.

Zur selben Zeit wird, die mit Verordnung der k. k. ungar. Finanz-Landes-Directions Abtheilungs Erlasses vom 28. September 1855 Z. 13885/844 mit dem Kostenübertrage von 1712 fl. 35 kr. C. M. bewilligte Reparatur der Slogovaczter k. k. Pfarrkirche und des Thurmes im Wege einer Minuendo Liza- tion ausgetothen.

Bachlustige haben mit einem 5 perzentigen Badium zu erscheinen, oder ihr Offert hiemit ver- sehen, mitzusenden. Das Nähere kann beim gefertigten Amte er- fragt und eingesehen werden. Arad am 16. October 1855.

Das k. k. Comitats-Bauamt.

„Fräulein,“ sprach er endlich in unsicherem Tone, ihre Hand an seine Lip-
pen drückend, „ich treffe Sie allein und ich segne dafür mein Geschick.“
„Mein Herr,“ entgegnete sie mit kaltem Lächeln, ohne die Augen deshalb
zu erheben. „dieser Vortheil wird Ihnen sonderbarer Weise immer.“
„Und dennoch, Fräulein, habe ich ihn noch nie dazu benützt, um offen mit
Ihnen zu sprechen.“
„Nehmen Sie meinen Dank dafür, mein Herr.“
„Wenn ich aber diese Gelegenheit jetzt benützen würde?“ fragte er, ihre
Hand ergreifend. „Elise, ich liebe Sie, liebe Sie mit einer an Wahnsinn gren-
zenden Leidenschaft, und diese Leidenschaft ist stärker als ich, stärker als mein
Wille; ich vermag mich ihr nicht zu widersehen, muß ihrer Macht blindlings fol-
gen, und sollte sie mich auch auf den gefährlichsten Pfad leiten. — Ja, Elise, ich
liebe Sie so heiß, wie noch nie geliebt wurde, und ich könnte dieser Liebe Alles,
mein Leben, meine Seele opfern. — Ich will offen sein, mein Fräulein Ich habe
Sie schon als Kind geliebt, angebetet, damals, als Sie sich noch mit Ihrem Vater
nicht enisern hatten, aber ich durfte Ihnen nicht sagen, was ich fühlte, denn die
Verschiedenheit der Geburt war eine tiefe Kluft zwischen uns; nur Gott weiß es,
was ich litt und daß ich unter der Last dieses Verlustes untergehen zu mühen
glaubte. — Nach Verlauf eines Jahres sind Sie wiedergekehrt, sind aber eben
so schnell wieder verschwunden, und ich wußte nicht wohin, konnte Ihren Aufent-
halt nicht erforschen, bis mir ihn eines Tages der Zufall zeigte. Ich liebe Sie
nun wieder, und mehr als je, wenn dies auch möglich; ich konnte der Hoffnung
nie entsagen, daß Sie mich endlich doch verstehen würden.“
„Dafür muß ich Ihnen danken, mein Herr, daß, als ich eine Fremde wieder
den Boden meiner Heimath betrat und mich so verlassen fühlte, doch Jemand war,
der besser für mich fühlte.“
Bitterer's Gesicht strahlte vor Freude, leidenschaftlich zog er ihre Hand an
die Lippen und bedeckte sie mit Küffen.
„Ja, ja, Elise, ich liebe Sie und liebe Sie noch heute. — O blicken Sie
auf mich, sehen Sie mich an.“
„Mein Herr,“ entgegnete mit Würde Elise, indem sie ihren ruhigen Blick
auf seine Züge heftete, „ich achte Sie und eben deshalb aber, weil ich Sie achte,
muß ich aufrichtig sein, sowohl in Ihrem wie in meinem eigenen Interesse, und
Ihnen sagen, daß ich dieses Gefühl nicht zu erwidern vermag.“
„Sie — nicht —?“
„Nein, mein Herr, mich haben Leiden getroffen, die ich nicht einmal mehr
gerne in meiner Erinnerung behalten mag; nach so vielen Kämpfen fand ich end-
lich Ruhe hier in meiner Zurückgezogenheit, und trage kein Verlangen mehr, im
Leben nochmals eine Rolle zu spielen, denn dann dürfte ich der Vergangenheit
nicht mehr gedenken, und das vermag ich nicht; ich wäre nicht glücklich in Ihren
fashionablen Zirkeln und Sie würden sich an der Seite eines so dahinsiechenden
Weibes, wie ich bin, eben so wenig glücklich fühlen können.“
„Also Sie weisen mich zurück, Fräulein, Sie hassen mich.“
„Das sagte ich nicht.“
„Aber wohl, daß Sie mich nicht lieben.“

„Ja, das Wort Liebe hat einen tiefen Sinn, bei mir aber allen Werth
verloren.“
„Und wenn Sie büßen müßten?“
„Gleichviel, ich würde auch dann nie einem Andern als mir selbst die Schuld
beimeßen und Niemandem zur Last fallen.“
„Wenn ich Sie aber zur Herrin machen wollte auf Ihrem väterlichen Be-
sitze, Herrin über mich selbst, und wenn ich Sie mit einem nie geträumten Glanz
und Wohlleben umgeben, zur Herrin über Schätze machte, von denen Sie nie
auch nur träumen konnten?“
„Mein Herr,“ ich will auf all' dies nicht einmal denken.“
„Sie wollen nicht? Gut denn; bedenken Sie aber wohl, was Ihrer harren
kann während eines langen Lebens. Ich kenne das Herz und achte seine Gefühle,
weiß aber auch, daß derlei Entschlüsse eines Augenblickes nur ein Strohfeuer sind,
das mit dem Jugendalter plötzlich schwindet, wenn die Rosen von den Wangen
fallen und die Jahre an ihrer Stelle Zurchen ziehen; da öffnen sich die Augen und
die bittere Erfahrung stellt sich ein; aber dann bleibt uns nichts weiter als ein
Blick in die Vergangenheit und die an vergeblichen Hoffnungen so reiche, an
Früchten aber so armselige Gegenwart. Fräulein, Sie sind noch jung, Ihre
Wangen noch so rosig schön und das Leben, dem Sie entgegensehen, so lange.
Der Beruf des Weibes ist der Familienkreis, sie ist von der Gottheit dazu ge-
schaffen und kann sich nur dort glücklich fühlen — ich hoffe, Sie haben mich ver-
standen; glauben Sie mir, die Erfahrung und die Weltkenntniß spricht aus mei-
nem Munde.“
„Ich danke, mein Herr, für Ihre Aufmerksamkeit, indessen bin ich so ziemlich
bewußt, was mich in Zukunft erwarten kann; sollte ich mich aber auch irren, so
will ich geduldig abwarten, was das Schickal über mich verfügt.“
„Also Sie weisen mich gänzlich zurück?“
„Ich habe Ihnen ja keinen Anlaß zur Annäherung gegeben.“
„Nein, aber ich liebe Sie, und die Kluft zwischen uns hat aufgehört zu sein.
Sie stehen allein, ohne Freund und ohne Stütze, Ihr Name, Ihr einstiger Stand
vergesen und ich bin in der Lage, Ihnen all' dies wiederzugeben; mein Name steht
eben nicht so hoch geschrieben, wie einst der Ihrige, aber ich glaube, die Aristo-
kratie des Geldes kann Stand halten mit der Aristokratie der Geburt.“
„Das ist Ihr Vorrecht, mein Herr.“
„Und wenn ich dieses Vorrecht mit Ihnen, Fräulein, zu theilen wünschte,
wenn ich Ihnen Ihren früheren Rang und Namen wieder verschaffte, wenn ich
Sie mit einem blendenden Glanz, im Bunde mit meiner brennenden aufopfernden
Liebe umgäbe, um Sie glücklich zu machen, wie Sie es noch nie waren.“
„Theilen, mein Herr, will ich mit Niemanden.“

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 1411

(794-1)

Hirdetmény.

Az Aradi kir. kamarai Uradalom Pécskai kerület részéről ezennel közhírral tételik, hogy a Pécskai es. k. tiszartósági kerületben lévő épületek kéményeinek 1855-ik November 1-től kezdve, egészen 1856-ik évi October utoljáiáig separtetése, ugy a kéményseprőnek kerületben történendő fuvaroztatása felül árlejtés tartalmi fog, mely nyilvános árlejtésnek határ ideje f. év October hó 18-ik napjára határozottatott, mely árlejtésnek elmúltával az utóbb ígérlet el nem fogattatik.

Aki ezen árlejtéshez járulni szándékozik a kitélt napra a Pécskai es. k. Tiszartósági hivataliró szobájába, ahol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, ezennel illendően meghivattatik.

Pécskán October 11-én 1855.

Cs. kir. tiszartóság által. Kundmachung.

Von Seite des k. k. Verwalteramtes zu Pécska wird hie mit Kundgemacht, daß rücksichtlich der Schersteinseifung der Gebäude im Pécskaer k. k. Verwalteramts-Bezirk vom 1. November 1855 bis letzten October 1856 dann über die für den Schornsteinseger im Bezirk nötigen Führen am 18. October l. J. Vormittags 9 Uhr in der Kanzlei des genannten Verwalteramtes eine Minuendo-Verhandlung abgehalten werden wird, zu welcher Erschungs-lustige hie mit mit dem Bemerkten geladen werden, daß auf Nachbete keine Rücksicht genommen wird.

Pécska am 11. October 1855.

K. k. Verwalteramt.

N. 1377

(793-1,2)

Hirdetés.

Az Aradi kir. kamarai uradalom Pécskai kerület részéről ezennel közhírral tételik, hogy az Apáczai es. k. k. pusztának 24-ik sz. a., ugy nem köloben a Földvári pusztának 6. 14. és 24. sz. a. lévő osztályai, nyilvános árverés útján haszonbérbe becsátaltatni fognak, mely nyilvános árverésnek határ ideje f. év October hó 22-én és következő napjára határozottatott, mely árverésnek elmúltával az utóbb ígérlet el nem fogattatik.

Aki ezen árveréshez járulni szándékozik a kitélt napra a megyesi es. kir. ispányi hivataliró szobájába a hol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, ezennel illendően meghivattatik.

Kelt Pécskán October hó 14-én 1855.

Vizitations-Kundmachung.

Von Seite des Pécskaer k. k. Verwalteramtes wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht daß wegen Verpachtung der Parzelle Nr. 24 des Prädiiums Apáczja dann der Parzellen des Prädiiums Földvár 6, 14 und 24 zu Megyes am 22. October 1855 in Cameral-Iszpan-Quartier eine Pacht-Vizitation abgehalten werden wird.

Wozu Pacht-lustige hie mit mit dem nötigen Meugelbe und der Cautions-Nachweisung, eingeladen werden.

Die Vizitation beginnt um 9 Uhr Vormittags schriftliche Offerte können bis 20. October beim Pécskaer k. k. Verwalteramte eingereicht werden.

Pécska den 14. October 1855.

Vizitations-Edict.

Vom k. k. Comitars-Gerichte zu Arad wird hie mit kundgemacht: es sei über Ansuchen der Wida Elisabeth durch den Herrn Advokat Bajna Miklós de práis. 20. Juni 1855 B. 3070 in ihrer Rechtsache gegen die Schuldner Bangos József, Kozma Toma und Kozsini Mitru, die executive Feilbietung des dem Letztern gehörigen, auf 480 fl. C. M. gerichtlich geschätzten Hauses Nr. 798 in Bernyava bewilliget, und es seien zur Vornahme derselben die Termine auf den 30. October und 16. November 1855 jedesmal Nachmittag 3 Uhr an Ort und Stelle angeordnet worden.

Es werden daher dazu Kauf-lustige mit dem Bedenken vorgeladen, daß jeder vor Zulassung zur Anbietung ein 10 % Wadium von dem Schätzungswerte erlegen und daß die Käufer die auf das Haus pfandweise verscherteten Schulden, soweit der Kaufschilling reichen wird nach Anweisung des Richters übernehmen müssen. Die Vizitationsbedingungen werden bei der Vornahme der Vizitation kundgemacht, und über die Lasten des Hauses auf Verlangen aus den öffentlichen Büchern Auskunft erteilt.

Unter Einem werden alle jene, welche ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung von dieser Feilbietung zugekommen ist, durch die Eintragung in die öffentlichen Bücher gleichwohl ein Hypothekrecht auf dieses Haus erworben zu haben glauben, aufgefordert, dasselbe bis zum Verfaufe des Hauses so gewiß hieherorts anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben würden, wenn die Kaufschillingvertheilung ohne ihre Beziehung vorgenommen, und sie dadurch so weit der Kaufschilling durch dieselbe erschöpft werden sollte, ausgeschlossen würden.

Arad am 10. October 1855.

(L. S.)

(774-3,3)

Vizitations-Kundmachung.

Zur Lieferung eines 800 Quadrat-Klafter Quantums Pflaster-Steine für den städtischen Bedarf für das Jahr 1856 wird eine Vizitation am 27. October d. J. Früh 9 Uhr in dem alten Stadthause abgehalten wozu die Betreffenden hie mit eingeladen werden.

Petrovics, Magistrats-Rath.

(797-1,3)

Ad. Nr 120/G. R.

(777-3,3)

Concurs.

Bei der königlichen Freistadt Arad, ist die städtische Ingenieur-Stelle mit dem jährlichen Gehalte von 500 fl. C. M. in Erledigung gekommen.

Es wird sonach zur Besetzung dieser Stelle hie mit der Concurs mit dem Beifügen ausgeschrieben, daß die diesfälligen mit dem Ausweise der Befähigung und der bisherigen geleisteten Dienste versehenen Gesuche bei dem diesstädtischen Bürgermeisteramte bis 8. November l. J. einzureichen kommen. Arad am 1. October 1855.

Horváth, sub. Bürgermeister.

Nichtamtliche.

AVIS.

Gefertigter hat die Ehre einem pl. l. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er im Fortepiano, Guitarre-Spielen und Gesang gründlichen Unterricht erteilt.

Ad. Grünzweig,

Regens-Chori der Arader is. Cultusgemeinde, wohnt am Hauptplaz im Ledeschischen Hause.

(789-1,3)

Ein Schüttboden

so wie auch ein Cassenzimmer ist zu vermietthen bei dem Hauseigen-thümer

Algyai,

(799-1,2)

Kreuzgasse Nr. 492

B. Stiffsonn,

(Hauptplaz im Bobus'schen Hause in Arad),

kauft alle Gattungen

Staatspapiere Grundentlastungs Obligationen etc. zu den höchsten Preisen, und wechselt die **Coupons** zu dem **Nationalanlehen unentgeltlich gegen Silber** aus, oder entrichtet dafür das **coursmäßige Silber-Agio.** (801-1,3)

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hie mit an, daß er auch im kommenden Schuljahre 1855/56 **Privat-Unterricht in der Mathematik**

und im geometrischen Zeichnen

— als Vorbereitung für höhere Schulen — erteilt.

Auch nimmt derselbe Schüler der hiesigen Schulen in Kost und Quartier, indem er darauf aufmerksam macht, daß er die Fortschritte derselben in **allen Lehrfächern zu überwachen im Stande ist**, und daß er sich dieser Verpflichtung bereitwilligst unterzieht.

Die Wohnung des Gefertigten befindet sich im Hause des Herrn Dr. Nobischeck, Zafelgasse Nr. 304.

Anton Thot.

Lehrer der Mathematik und Physik an der hies. privileg. Handelsschule.

(712-6,6)

Bier- und Branntweinbrennerei Verpachtung.

Von Seite der Pankotaer herrschaftlichen Güter-Verwaltung wird hie mit bekannt gemacht, daß Montag am **22. October l. J.** Vormittags 9 Uhr die dortige mit ganz neuen und zweckmäßigen Dampfapparaten eingerichtete und mit Malz-Dörren, Kuhl- und Gährungslocalitäten so wie auch Kellern und Mast-Stallungen vollständig versehene herrschaftliche Bierbrennerei und Branntweinbrennerei vom 1. November l. J. auf 3 nacheinander folgende Jahre verpachtet wird. Die näheren Bedingungen sind bei dem Pankotaer herrschaftlichen Inspectorate einzusehen. (781-2,3)

(778-3)

In der

Spezerei- Material- und Farbwaaren-Handlung

..zum schwarzen Hund..



in Arad

sind soeben frisch angelangt:

Neue Sultan-Feigen,

Neue Sultan-Rosinen,

Pugleser-Mandeln,

Franz. Dessert-Mandeln;

so wie auch

frischer Eiptauer Käse.

Ház eladás

Radnai utcában 1054. szám alatt fekvő „a eszhi koresmároshoz“ ezimzett vendégfogadó szabad kézből eladó. Közelebb értesítést vehetni a ráczvárosban Miatovics féle házban 172-ik sz. alatt a tulajdonosoknál.

Voracssek Egyed és Leonora.

Haus zu verkaufen.

Das Gasthaus „zum böhmischen Wirth“ auf der Radnaer-Strasse unter 1054 ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei den Eigenthümern Rajzen Stadt im Miatovics'schen Hause Nr. 172.

Egidius und Leonora Woracssek.

(629-13)

Für eine renommierte Kunst- und Handels-Gärtnerei in Erfurt werden Agenten-gesucht, die sich mit Liebhaberei diesem Fache widmen, bei ansehnlicher Provision.

Offerte werden franco unter Chiffre P. P. post restante Erfurt erbeten.

Arader Anzeiger.

Donnerstag den

(Beilage zu N. 83)

18. Oktober 1855.

Das größte und reichhaltigste Lager
 von
 echt amerikanischen
Gummi-Galoshen
 (neuester Façon, äußerst billige Preise);
Sofa- Bett- und Lauf-Teppiche,
Reise-Plaids, Couvertures de voyage
 und
 alle Gattungen Kopen und Pferddecken,
 empfehlen
Charlotte Wallfisch & Söhne.

(800-1)

Zu vermietthen.

In der Stadthausgasse im Stog'schen Hause der Speereihandlung „zum schwarzen Hund“ vis-à-vis ist ein Gastengewölbe, welches bisher als Wirthshaus benützt wurde, sammt den dazu gehörenden Localitäten vom 15. October l. J. zu vermietthen und gleich zu beziehen. Näheres im Hause daselbst.
 (766-3,3)

Felder = Verpachtung.

Von Seite des Pankotaer Güter-Inspectorates wird kundgemacht, daß von der zur Pankotaer Herrschaft gehörigen Kereker Alodiatur circa 400 Joch Ackerfelder am 18. October l. J. Vormittags in dem Kereker herrschaftlichen Amtlocale im Wege der öffentlichen Versteigerung auf 3 oder 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.
 (771-3,3)

Ein Magazin.

auf 1200 Kübel, in der Rathhausgasse, neben dem „schwarzen Hund“, zu ebener Erde im Hof, ist billigst zu vergeben. Näheres beim Eigenthümer
Ferdinand Fett.
 (671-5)

Ein Fortepiano

6 1/2 Octaven groß, im guten Zustande, ist billigst zu verkaufen.

Ein Haus in der Demolirungs-Linie aus 3 Zimmern, Küche und Schoppen bestehend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber wird erteilt in der Hauptgasse Nr. 1006.
 (788-2,3)

Haus zu verkaufen.

Das in der Herrengasse sub. Nr. 323 liegende ehemals der Witwe Ritt gehörende Haus ist zu verkaufen. Näheres im Hause daselbst bei
Friedrich Siebig.
 (753-3,3)

Des k. prp. Kreis-Physikus Dr. Kochs Kräuter-Bonbons

bewähren sich = wie durch die zuverlässigsten Attestate festgestellt = vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichsten Kräuter- und Pflanzensäfte bei Husten, Heiserkeit, Raubeit im Halse, Verschleimung etc., indem sie in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohltuend einwirken; sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung in den weitesten Kreisen und sind auf den gutachtlichen Antrag des königl. Ober-Medizinal-Ausschusses neuerdings auch von dem königl. Bayerischen Staats-Ministerium = privilegiert = worden.

Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß = Dr. Koch's krySTALLIRTE KRÄUTER-BONBONS = nur in länglichen, mit nebenstehendem Stempel versehenen Original-Schachteln à 20 und 40 fr. EM. verpackt sind und daß dieselben in Arad einzig und allein stets echt verkauft werden bei Tedeschi & Zukovits, sowie auch in Csakova Hermann Kaschitz, Gr. Kanischa M. W. Welisch und Alex. Rosenfeld, Debreczin Jos. Csamak und Apoth. Carl R. Vincze, Facset Carl Wiener, Grossvardein Math. Huzella und Anton Janky, Gyula Apoth. Aug. Lukács, Hatzfeld Joh. Telbisz, H. M. Vársárhely Jos. Braun & Comp., Lippa A. L. Desko, Lugos Jos. Arnold und Anton Schiessler, Makó S. Osoovsky, Nagy-Kikinda N. Schanner und Telbisz, Szegedin Jos. Suján, Szentes Gábor Pollack, Szolnok Stephan Schefftsik und in Török-Kanisa bei Péter Firigyházy, sowie in Abrudbanya bei Michael Ferentzy.
 (Ins. 67-516)



Als Lehrling

kann ein gut gesitteter Knabe Aufnahme finden bei

M. Brüll,
 Goldarbeiter.
 (786-2,3)

Gewölber zu vermietthen.

Im Hause Nr. 527 am Ecke der Pesther Landstrasse sind mehrere Gewölber vom 1. November l. J. zu vermietthen. Nähere Auskunft beim Hauseigenthümer Theatergasse Nr. 55.
 (791-2,3)

H. Goldner,

Männer-Kleidermacher aus Pest,

beehrt sich dem pl. l. Publikum und seinen verehrten Kunden die Anzeige zu machen, daß er den nächstkommenden Markt mit einem

großartig assortirten Lager

von allen Gattungen

fertigen Männer-Kleidern

für die Winter-Saison

hier eintreffen wird.

Durch Vorzüglichkeit seiner Waare sowie billige Preise glaubt er sich hier bereits rühmlich bekannt gemacht zu haben, und bittet sonach wieder um geneigten Anspruch. Der Verkaufsalon wird wie früher im Hotel „zum weißen Kreuz“ 1. Stock
 Zimmer Nr. 16 sich befinden.
 (795-1,6)

(784-2,3)

Nicht zu übersehen!

Nachdem die bereits allgemein beliebte, rühmlichst bekannte
echt englische Patent

WAGEN- & MASCHINEN-FETTE

vielfach nachgemacht und zu billigeren Preisen ausgetrieben wird, so
sieht der Gefertigte sich zu der Anzeige veranlaßt, daß die obener-
wähnte **echt englische Patent- Wagen- und
Maschinen-Fette**, nach Uebereinkommen des Fabrikshauses

Schmitz & Raayman,

für Arad und die Umgebung **einzig** und **allein** bei ihm
sowohl en gros als en detail zu beziehen ist, und der unbedeutend
höhere Preis dieser vortrefflichen Fette, in Vergleich zu der nachge-
machten, durch die Ausgiebigkeit und Güte reichlich aufgewogen wird.

Arad im October 1855.

Josef Horváth.

Wohnungen zu vermieten.

In der Theatergasse Nr. 57 dem Theater vis-à-vis ist eine Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, sämmtlich neu gemalen, Küche mit Sparherd, Speis, Holzlage, großer Waschküche und separatem Dienstbotenzimmer, Weinkeller und Schüttboden, zu vermieten und sogleich zu beziehen; ferner eine Hofwohnung von 2 Zimmern, Küche und Holzlage, eine Kellerwohnung mit 2 Zimmern, Küche und Speis. Der Pächter sämmtlicher Localitäten erhält den Vorzug. Das Nähere zu erfragen beim Hauseigentümer

Michael Klein,
Hauptstrasse Nr. 990.

(787-2,3)

Frische Bräuhaus-Germ

ist in größern und kleinern Quantitäten stets vorrätzig bei

Jakob May,
Bäckermeister, Hauptplatz
im Kimmelman'schen Hause.

(785-2,3)

Vom Bandwurm
heilt schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch** Wien, Jägerzeil 60. Näheres brieflich. Arznei mit Gebrauchsanweisung versendbar.

Wir beehren uns dem pl. t. Publikum anzuzeigen, daß Herr **Csillagi**, Porträt-Maler der seit einigen Monaten in Großwardein wegen seiner ausgezeichneten Arbeiten, besonders in Damen-Porträts, ein ungewöhnliches Aufsehen erregt, uns bald mit seiner Anwesenheit erfreuen wird. Die Arbeiten des genialen Künstlers zeichnen sich durch frappante Aehnlichkeit ausdrucksvolle Charakteristik und Sicherheit vorzüglich aus. Er ist bereits von mehreren hiesigen Familien um seinen Besuch ersucht worden, wozu er seine gefällige Einwilligung gab.

(790-2,3)

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste und Zuverlässigste bereiteten **Medicamentösen Seifen,**

bewährt durch die erfreulichsten Resultate vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Aerzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

a Stück nebst Prospect, kr. CM.		a Stück nebst Prospect, kr. CM.	
Jodkali-Seife, bei Scropheln	32	Theer-eife, bei Schuppen	20
Graphit-Seife, bei chron. Hautleiden	20	Leberthran-Seife, bei Zehrkrankheiten	20
Terpentin-eife, bei Laehmungen	20	Gallen-Seife, bei Hautunreinheiten	20
Benzoe-Seife, bei spröder Haut	23	Schwefel-Seife, bei Hautausschlaegen	20
Campher-Seife, bei Rheumatismus	20	Rosmarin-Seife, z. staerkend. Waschung	20
Schwefeljod-Seife, b. alten Ausschlaegen	27	Ammoniak-Seife, bei Verhaertungen	20

In den beigegeführten Prospecten werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwerthet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine eindringlichere und allgemeiner Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die Medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/4 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihrer amtlich deponirten Etiquetts mit nebenstehendem Siegel versehen; das alleinige Depot für Arad befindet sich bei **Carl Ring**, Apotheker zum Engel und in Debresin beim Apotheker **Carl R. Vincze.** (Ins. B. 8,20)